

# Der Bronzefund von Amsoldingen

Autor(en): **Tschumi, O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **4 (1924)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043401>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

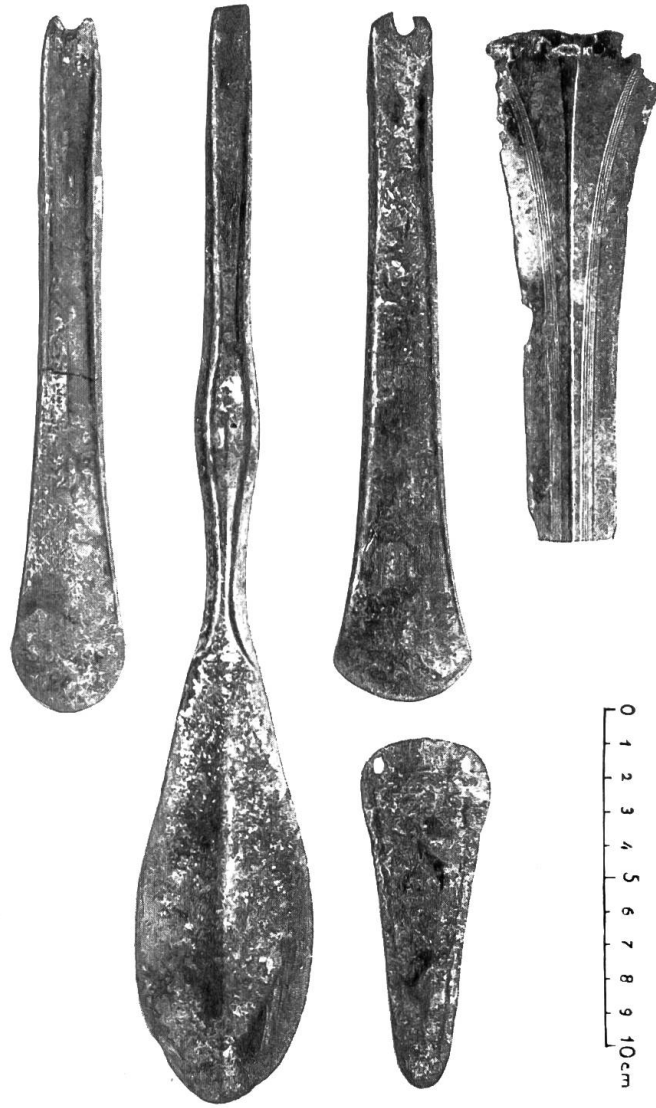
## Der Bronzefund von Amsoldingen.

Von O. Tschumi.

Im sog. Bürgli bei Amsoldingen stiessen die Forstarbeiter unter der Leitung des Herrn Unterförsters Indermühle auf eine bronzezeitliche Fundstelle (Top. Atl. Nr. 355, 37 mm v. l., 75 mm v. oben). Sie war äusserlich gekennzeichnet durch einen mächtigen Steinblock, in dessen Nähe eine Anzahl Bronzegegenstände lagen. Da weder Knochenreste noch Brandspuren in Form von Asche oder Kohle vorlagen, wird man an einen Depotfund denken müssen, die öfters durch erratische Blöcke oder Steinmaler gekennzeichnet wurden.

Gefunden wurden ein Bronzekurzschwert oder Bronzedolch (nur die obere Hälfte mit 15 cm L. und 5,2 cm Br. vorhanden) mit ausladender Basis, mit vier Nietlöchern. Auf der Mitte der Klinge läuft eine scharfe Mittelrippe, die sich nach der Basis zu verflacht und dreieckförmig ausläuft. Sie ist beidseitig von parallelen Rillenbändern eingefasst, die nach der Basis zu kelchförmig ausladen. Analogon in J. Naue, Vorrömische Schwerter, Taf. XIII, Abb. 1. Die Spuren des abgesetzten Griffes lassen sich unterhalb der Nietlöcher noch deutlich erkennen. Ferner eine Randaxt mit leicht verbreiteter, spatelförmiger Schneide und sog. italischem Einschnitt, sowie eine Randaxt mit langem, in der Mitte verdicktem Stiel und löffelförmiger Schneide (Typus Hache=spatule, Déchelette, Manuel II. 1. S. 247, oder langgestielter Typus der Randäxte in J. Schlemm, Wörterbuch, S. 317). Sämtliche Typen lassen sich zwanglos in die Bronze II einreihen. Siedelungsgeschichtlich ist der Fund bemerkenswert, weil in der Nähe des «Bürgli» verschiedene vorgeschichtliche Funde nachgewiesen sind, wie Längenbühl (Kleinismad) ein Latènegrab (Jahrbuch Hist. Mus. Bern III, 1923), S. 16, Geistacker mit Latènescherben (?), Silexspitze in der Nähe des «Bürgli» (10. J. S. G. U. 1917, S. 32 f.) . . . Im «Bürgli» selber, dessen Namen auch die Erinnerung an frühe Siedelung widerspiegelt, befindet sich ein unerforschter Grabhügel. Es liegt also hier eine Fundstelle vor, welche Siedelungsspuren aus sämtlichen vorgeschichtlichen Epochen aufweist und besondere Beachtung verdient.

Die Funde verdanken wir dem Entgegenkommen des Burgerrates von Amsoldingen, der sich gegen eine Entschädigung an die Finder und Erstellung von Kopien für die Schule von Amsoldingen bereit erklärte, die Originale nach Bern zu schenken. Bronzeabgüsse der Funde wurden zu Selbstkosten ebenfalls an das historische Museum in Thun abgeliefert. Mit diesem Vorgehen hoffen wir eine allseitig befriedigende Lösung gefunden zu haben.



1

2

3, 4

5

Fundstücke von Amsoldingen (1, 2, 5) und Toffen (3, 4).